

Zeitung“ gegebene Mittheilung folgen: „Am 19. Mai d. J. (1863) bemerkte der Herr Amtmann Braune in Wöhlau (Anhalt) bei einem Spazierritt einen Flug Vögel auf einem Kartoffelacker, welche er anfänglich für Brachvögel hielt. Eine auf sie von ihm angestellte Jagd lieferte ihm 4 aus einem Fluge von ca. 20 Stück in die Hände, und siehe, es waren Fremdlinge, welche in Deutschland bis jetzt noch nicht gesehen wurden. Es ist das seinem Naturell nach wenig gekannte pallasische Fausthuhn, *Syrnhaptes Pallasii*, welches die kirgisischen und bucharischen Steppen bewohnt. Auf die grosse Seltenheit aufmerksam gemacht, hat der Herr Amtmann Braune 2 Exemplare Sr. Hoheit dem Herzoge überreicht und die anderen beiden mit grosser Bereitwilligkeit dem Herzogl. ornithologischen Museum in Cöthen geschenkt.“

Wenn auch nicht als Seltenheit, immerhin aber erwähnenswerth ist noch das Vorkommen folgender Vögel für Anhalt, die ich zum Theil mehr als einmal erhalten habe: *Aquila fulva*, *Muscicapa albicollis*, *Emberiza nivalis*, *Loxia curvirostra*, *Gallinula pusilla* und *pygmaea*, *Mergus albellus*, *merganser* und *serrator*.

Einige Notizen über *Pyrrhula erythrina*.

(Aus einem an A. Brehm gerichteten Briefe.)

Von

Baron Huene.

Dieser Vogel hält sich bei uns vorzugsweise in dichten jungen Laubhölzern, sowie an sumpfigen, mit Weidengesträuch bestandenen Flussufern und dicht bewachsenen Bergabhängen auf, liebt ungemein Dickichte und besonders Dornhecken. — Gegen Ende April oder Anfang Mai stellt er sich gewöhnlich bei uns ein (im Herbst und Winter habe ich ihn nie gesehen), und streift zuerst in kleinen Gesellschaften, später aber meist nur paarweise umher. Zur Blüthezeit der *Ribes*-Arten und des Faulbaums erscheinen jährlich welche in unserm Garten, wo sie ihre Nahrung in den Blütenknospen jener Sträucher, sowie einiger Obst- und Waldbäume suchen; sie erreichen dieselben, indem sie sich nach Art der Zeisige im dünnen Gezweige anklammern. Gegen Ende Mai behauptet gewöhnlich nur ein Pärchen den Garten und duldet Eindringlinge seinesgleichen nicht. Hieraus könnte man wohl schliessen, dass sie sich zum Brutgeschäft anschicken; es ist mir jedoch nie

gelungen, hier das Nest ausfindig zu machen. — In diesem Frühjahr hatte ich den interessanten Fall, dass ein Weibchen, dessen Männchen ich weggefangen hatte, den Garten dennoch hartnäckig behauptete, über jedes andere Pärchen, das sich einfand, herfiel und es so lange verfolgte, bis es wieder abzog. Ich konnte das Thier auf keine Weise in meine Gewalt bekommen, denn es war durch einen unglücklichen Zufall, als ich das Männchen einfing, aus dem Netze geschlüpft und mied fortan jeden Fangapparat. Es blieb mir daher weiter nichts übrig, als das Thier zu vertreiben, um einem andern Pärchen den Einzug zu ermöglichen, und so wie ich dieses weggefangen hatte, fand sich auch schon ein drittes ein, das ich jedoch nicht weiter molestirte, da ich dessen Familienleben zu beobachten gedachte. Das Männchen zeigte dem Weibchen gegenüber grosse Zärtlichkeit, liess fortwährend seinen (dem des Canarienvogel ähnlichen) Lockton vernehmen und trennte sich von demselben nur auf sehr kurze Zeit; wenn es vom Begattungstrieb befallen wurde, so stürzte es sich mit gestäubten Federn, die auf dem Kopfe eine schöne Holle bildeten, auf das Weibchen los. Auf Nestbau, Brüten, Füttern der Jungen etc. konnte ich meine Beobachtungen nicht ausdehnen, denn das Pärchen verschwand in den ersten Tagen des Juni, und es fand sich kein anderes mehr ein. In diese Zeit fällt, wie ich glaube, der Nestbau, denn mein Bruder fand im vorigen Jahre auf einer entomologischen Excursion an der felsigen Meeresküste bei Reval, am Fusse eines Abhangs, etwa 500 Schritt vom Meere entfernt, in einem Dornstrauch, ein Nest dieses Vogels, mit vier frischen Eiern. Es ist noch leichter gebaut, als das der Garten-Grasmücke, dem es sehr ähnelt, nur finde ich es noch viel durchsichtiger und lockerer. Es besteht aus dünnen Halmen, die nach innen zu dünner werden, und ist mit Rosshaaren ausgelegt. Die Oeffnung des Nestes ist oben 2 Zoll 9 Linien (Württembergisches Duodecimalmaass) weit. Die vier Eier sind spitz eiförmig, genau von der Farbe der Singdrossel-Eier (also blaugrün), und fast nur am stumpfen Ende mit einigen hellbraunen Schalenflecken und schwarzen und dunkelbraunen Flecken und Punkten besetzt. Die Länge der Eier schwankt zwischen 10 und 11 Linien, die Breite beträgt 7 Linien. Das Nest der *Pyrrhula erythrina* soll hier auch noch auf jungen Birken in der Höhe von etwa 10 Fuss gefunden worden sein; ich stelle das jedoch nicht als Thatsache hin, denn weder das Nest noch die Eier sind mir zu Gesicht gekommen.

Was nun den Fang betrifft, so wollte ich bemerken, dass derselbe im Frühling in Gärten am leichtesten zu bewerkstelligen ist, da dieser Vogel sich hier meist im Stachelbeergesträuch aufhält, nicht weit wegfliegt und durch Leinsaat und dergl., die man in die Nähe seiner Lieblingssträucher auf einen Weg oder dergl. zu streuen braucht, leicht an einen Platz gewöhnen lässt. — Die eingefangenen Vögel werden im Käfig sehr zahm, nur müssen sie in der ersten Zeit einzeln eingesperrt werden, und fangen sie dann schon nach einigen Wochen an zu singen. Ich habe sie mit Ameiseneiern, Lein-, Canarien-, Rüben- und Hanfsaamen in der Gefangenschaft gefüttert; auch Grünes, das ihnen ab und zu gereicht wurde, verschmähten sie nicht. Der Gesang besteht ausser den zusammenhängenden Strophen noch aus den hellpfeifenden Rufen ütöo, ütöo-ütöo und auch tütö, tütö-tütö-ptöo.

Lechts, bei Reval.

Ueber eine Vogelsammlung aus Natal.

Von
Otto Finsch, in Bremen.

Durch Herrn Eduard Mohr von hier, soeben von einem Jagdzuge aus dem Lande der Zulu-Kaffern zurückgekehrt, erhielt ich eine kleine Collection Vogelbälge zur Bestimmung, die der Reisende, welcher mit dem Jagdvergnügen auch wissenschaftliche Zwecke verknüpfte, während seines Aufenthalts zu D'Urban im Natallande erwarb, und von welcher er mir mit lebenswürdiger Freundlichkeit eine Auswahl für unser Museum erlaubte. Dasselbe hat dem genannten Herrn daher interessante Bereicherungen zu verdanken.

Obwohl die 20 Arten der Sammlung bis auf eine, *Corethrura elegans* Sm., durch die Sendungen des Herrn Thomas Ayres, der die Umgegend von D'Urban so reichlich ausbeutete, aus diesem Theile Südafrikas bereits nachgewiesen sind, geben mir doch einige derselben Veranlassung zu Bemerkungen, die vielleicht für Manchen von Interesse sein dürften. —

1. *Coracias garrula* Lin. — Hartl. Syst. Orn. W. Afr. p. 29.

Männchen und Weibchen in sehr abgetragendem Gefieder und in der Mauser begriffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [15 1867](#)

Autor(en)/Author(s): Hueme

Artikel/Article: [Einige Notizen über Pyrrhula erythrina. 235-237](#)